Zeitschrift: Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik

Band: 21 (1959)

Heft: 8

Rubrik: Sektionsmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SEKTIONSMITTEILUNGEN

Der thurg. Traktorverband auf Reisen

Rund 270 Mitglieder, also eine Rekordzahl, reisten am 24. bzw. 25.6.1959 in 2 Teilen mit der Firma Rieser & Vetter Richtung Basel. Während der erste Halt dem «Znüni» galt, war der zweite in Pratteln bei den Firestone-Werken. In einem instruktiven Film wurde der Werdegang eines Autoreifens von A-Z gezeigt. Nachher wurden verschiedene Gruppen gebildet, um die Fabrikation in Wirklichkeit zu sehen. Die Fabrik beschäftigt 800-1000 Arbeiter, die in drei Schichten arbeiten und ein Tagespensum von 4000 Reifen bewältigen. In riesigen Lagerräumen liegen Rohprodukte, Naturgummi aus Indonesien, Java, Westafrika usw., sowie synthetischer Gummi und schwarzer Gasruss aus Amerika, Nylon, Kunstseide und Baumwollstoffrollen, in Mengen aufgestapelt. An die 110-140 verschiedene Stoffe werden benötigt, um Reifen mit der heutigen Qualität hervorzubringen. Der Gummi, der in festen Ballen in die Fabrik gelangt, wird zerschnitten, gemahlen, gemischt, gewalzt, abgekühlt und wieder gewalzt, bis er den Wünschen entspricht und entweder zu Schläuchen oder zu verschieden dimensionierten Bändern gepresst werden kann. Die Kunstseiden- oder Baumwolltücher ihrerseits werden mit flüssigem Gummi getränkt, diagonal in die richtige Länge zerschnitten und zu einem Reifen aufeinandergeklebt. Ueber diesen Tuchreifen kommt das Gummiband. In Pressen und heizbaren Formen bekommt alsdann der Reifen seine Form. Das Werden dieser Pneus und Schläuche wurde von jedermann aufmerksam verfolgt. Zum Abschluss durfte noch jeder einen Aschenbecher in Form eines Miniaturreifens in Empfang nehmen.

Nach dem Mittagessen in Basel stand noch eine gute Stunde für die Besichtigung der bekannten Hafenanlagen zur Verfügung. Dann ging es weiter über Rheinfelden-Laufenburg-Zurzach-Rümikon nach Kaiserstuhl. Der bekannte Hof «Lindengut» war das nächste und letzte Besichtigungsobjekt. Verwalter Suter erklärte eingehend das Entstehen und Wachsen dieses Hofes. Dieser liegt gutarrondiert unweit des Rheines, umfasst 50 ha Land und wird durch 6 Mann (inkl. Verwalter), nebst einigen Saisonarbeitern (Kartoffelernte) bearbeitet. Die Gebäulichkeiten sind arbeitstechnisch so aufgestellt worden, dass mit einem Minimum von Handarbeit auszukommen ist. In einem Längsstall stehen 40 Kühe in der gleichen Reihe, die das Futter von einem Futtertisch erhalten, d. h. die Futtertenne liegt auf «Fresshöhe». Das Melken wickelt sich in einem Melkstand ab, der neben dem Stalle eingebaut ist. Während dem Melkakt wird den Kühen soweit nötig das Kraftfutter individuell verabreicht. Die Milch selber gelangt durch eine Vakuumleitung direkt in die Milchküche. Sie findet in Zürich als Vorzugsmilch Absatz. Auf dem Ackerland, das rund 50 % ausmacht, wird folgende Fruchtfolge eingehalten:

Auf Umbruch Winterweizen, dann Hackfrucht in Form von Kartoffeln, Mais und Raps. Im dritten Jahr Weizen, im vierten Gerste und nachheriges «Aeugstlen» oder im folgenden Jahr Grünhafer mit Einsaat. Futterrüben werden, weil diese mit einer zu grossen Arbeitsspitze verbunden sind, nicht angebaut. Für die Futterkonservierung stehen 3 Hochsilos mit je 120 m³ Inhalt zur Verfügung. Der erste wird im Frühjahr mit Gras gefüllt, der zweite mit Silomais und der dritte wiederum mit Gras. Dürrfutter fällt wenig an. Die Tiere erhalten täglich nur ca. 3 kg. Für die Getreideernte wird ein Mähdrescher eingesetzt, während ein Häcksellauflader alles andere Halmgut in einen Aufsatz mit Rollboden befördert. In der Scheune wiederum fällt das Häckselgut in ein Gebläse, dieses befördert es entweder auf den Heu- oder Silostock. Die sehr knappe Besuchszeit erlaubte es nicht, auf viele Einzelheiten einzutreten, doch erkannte man, dass hier mit neuesten Methoden gearbeitet wird. Wenn wir uns auch bewusst sind, dass ein derartiger Betrieb nur ein «Dickunterlegter» mit à-fond-perdu-Geld erstellen kann, so war es doch interessant, Einblick in ein solches Unternehmen zu erhalten.

Nach ³/₄stündigem Aufenthalt führten uns die Cars zu einem Nachtessen ins Casino Frauenfeld und dann nach Hause. Rückblickend darf wohl gesagt sein, dass es eine lehrreiche Exkursion war, und dass den Organisatoren voller Dank gebührt.

J.D.